

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Mr. 138 Donnerstag den 7. September 1893. 62. Jahrg.

Ausgabebetrag: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags, Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zeitungsverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

### Öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen. Bemerkungen.
K. Amtsgericht Backnang.	4. Septbr. 1893.	David Börner, Eisenhammerwerk u. Holzgeschäft in Klingen, Gemeinde Murrhardt.	David Börner, Hammerhammer und Sägmühlebesitzer in Klingen. Eise Börner, geborene Börner, Witwe des verst. Philipp Börner, Hammer- und Sägmühlebesitzer in Klingen.	Auf Antrag des Firmeninhabers, welcher sein Geschäft seit 1891 aufgegeben hat, wurde neugegründete Firma gelöscht. Prokurist: Wilhelm Börner, Kaufmann in Klingen. Unter neugier Firma wurde bisher von dem verstorbenen Philipp Börner in Klingen ein Hammer- u. Sägmühlebetrieb. Mit Einwilligung der Miterben führt die Witwe des verstorbenen Geschäftsinhabers das Geschäft unter der bisherigen Firma fort und hat dieselbe ihrem Sohne Wilhelm Börner Prokura erteilt. J. B. Amtsrichter: Wagner.

### Aufforderung an Verschollene.

An die im Jahre 1852 nach Amerika gereisten und seitver verschollenen  
1) **Konrad Friederike Weitinger**, geboren den 25. Februar 1822, von Murrhardt,  
2) **Wilhelmine Weitinger**, geboren den 4. Juli 1823, von da, beide Töchter des k. k. Hof- und Hofrathes, Schuhmachers in Murrhardt, und an deren etwaige Nachkommen ergeht die Aufforderung, sich binnen 90 Tagen darüber zu melden, widrigenfalls Ersterer für tot und ohne Leibeserben verstorben erklärt werden und ihr in Murrhardt pflichtgemäß verwaltetes Vermögen von je 252 M. an ihre hierorts bekannten Erbberechtigten zur Verteilung käme.  
In. Amtsrichter: Wagner.

### Benachrichtigung und Aufforderung an Erbschaftsgläubiger.

In der Nachlasssache des alt Gottlieb Pjuberer, Sattlermeisters in Sulzbach a. M. hat ein Teil der Intestatenden die Erbschaft nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten, während von den übrigen, in Amerika befindlichen, Oben eine Erklärung über den Erbschaftsantritt bis jetzt nicht gebracht werden konnte.  
Nach dem heute gefertigten Inventar besteht die Aktivmasse in  
Viegepacht, tax. zu 1960 M. — Pf.  
Fahrris 134 M. 40 Pf.  
Forderungen 12 M. — Pf.  
2106 M. 50 Pf.  
3724 M. 53 Pf.  
1168 M. 03 Pf.  
worauf an Schulden haften  
a) Pfandschulden 2284 M. 65 Pf.  
b) unversicherte Schulden 989 M. 88 Pf.  
mithin Ueberzahlung  
Hieron werden die Gläubiger mit dem Anfügen benachrichtigt, daß falls nicht binnen zwei Wochen die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt wird, die Verteilung der Masse nach den außerhalb des Konkurses geltenden Grundregeln erfolgt.  
Etwas noch unbekannte Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung binnen obiger Frist bei unterzeichneter Stelle anzumelden.  
Murrhardt den 4. Septbr. 1893.  
Namens der Leitungsbekörde:  
K. Amtsnotariat. G. aupp.

### Gläubigeraufruf.

Ansprüche an den Nachlaß nachbenannter Personen sind binnen 8 Tagen beim Gerichtsnotariat oder bei den betreffenden Ortsvorstehern anzumelden, widrigenfalls solche unberücksichtigt bleiben.  
Den 4. Septbr. 1893.  
K. Gerichtsnotariat. Gimpel.

### Qualität

hat zu verkaufen  
Dr. Gmelin.  
Erbsitten.  
Freitag den 8. Septbr. gibis  
K a l t  
bei Ziegler Biedenbach.

### Schafweide-Verpachtung.

Die Winterweide auf der Ortsmarkung Spiegelberg von Martini 1893 bis Ambrosi 1894 wird am  
Samstag den 9. d. M., vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause verpachtet.  
Schultheißenamt. Leibold.

### 2 Zimmthalen Zuchtalbellen.

1 hochträchtig, 1 neuemelbig, von prämierten Eltern abstammend, sehr dem Verkauf aus  
Gottlieb Köll, Dekonom.

### Tit. Vereinen etc. empfiehlt bei größerer Abnahme billiger

Prima ungar. gelbes Welschkorn,  
à M. 13 1/2 bei 100 Kilo,  
Reisfutterkleie  
à M. 4. — per 50 Kilo.  
Muster stehen zu Diensten.  
J. Wolffs Kunstmühle.  
Badnang. Schönen, unkaufreifen

### Saatroggen

verkauft Friedrich Wirth, Hagenbach.  
Mittelschönthal.  
Garantirt sehr schönen, unkaufreifen

### Saatroggen

hat zu verkaufen Karl Kient.  
K. Hahn, Mechaniker in Badnang  
vermietet 1 Apparat zum Bieranschanf  
mittelft fl. Kohlensäure, neuester Konstruktion,  
Karl Fichtner.

### Asphalt

Dachpappen bester Qualität, in verschied. Sorten, Asphaltrollen für Abstreifen, Isolirpappen, Isolirplatten, Holzcement, Dachter, Carbolinum für Holzsanct. Richard Pfeiffer, Stuttgart.  
Asphalt- und Theer-Produkten-Fabrik Lager hält Herr C. Weismann in Backnang.  
Eine Partie guterhaltene

### Weinfässer

in verschiedenen Größen verkauft billig  
C. Reutter a. Markt.

### Neue Häringe

und prima reifen Backsteinkäs  
empfeht billig  
C. Reutter a. Markt.

### Schleuderhonig

empfeht pr. Pfd. 80 Pf., bei Mehrabnahme billiger  
W. Schif.  
Frühmehhof.  
Michael Baumgärtner verkauft am Donnerstag den 7. d. M., vormittags 11 Uhr, einen leichten

### Einspannerwagen,

1 Brabanter Pflug, 1 eiserne Egge, 1 Zuber mit Treter, 1 Treteruber samt Stämpel, 2 Paß, 1 1/2 und 2 Eimer haltend, Ochsenfähr, 1 Lehnbank und allgemeiner Hausrat. Ferner 1 Schwein mit 10 Jungen  
12 Tage alt.  
Großaspach.

### 4 tüchtige Maurer

sucht zu sofortigem Eintritt  
Lukas Gläser, Maurermeister.  
Ein kräftiger jungerer  
Lohknecht  
findet auswärts sofort eine gute dauernde Stelle. Wo? sagt  
Karl Fichtner.

sch ausgeführte Kunstbeilage „Mutterglück“ gereicht dem schönen Geist zu besonderem Schmuck. So tritt denn auch diesmal wieder die „Musikerte Welt“ vor den großen Kreis ihrer Abonnenten hin als eine wahre Freuden- und Beraterin für Familie und Haus, bei der sich jedermann gerne Erholung, Belehrung und Rath holt. Das erste wie auch jedes der folgenden Hefte ist durch jede Sortiments- und Kolportagebuchhandlung für den überall billigen Preis von 30 Pf. zu erhalten.

### Handel- Gewerbe & Landwirtschaft.

Stuttgart, 2. Septbr. Kartoffelmarkt. Zufuhr 300 Ztr. Preis per Ztr. 2 M. 60 Pf. bis 3 M. 40. Krautmarkt. Zufuhr 4200 Stück Preis 15 bis 20 M. per 100 St. — Mastobstmarkt. Wilhelmplatz. Zufuhr 1500 Ztr. Mostobst. Preis per Ztr. 2 M. 50 bis 2 M. 70 Pf.

Heilbronn, 2. September. Obst- und Kartoffelmarkt. Auf dem heutigen Marke stellten sich die Preise bei gemäßigtem Obst auf 2.30 M. bis 2.80 M., bei gebrochenem Obst auf 4 M. bis 4.50 M., bei gelben Kartoffeln auf 2.60 M. bis 3 M.

### Obstpreise.

Friedrichshafen, 1. September. Bei mittelmäßig starker Zufuhr bewegen sich die Preise des Mostobst: Äpfel M. 1.50, bis 1.70., Birnen M. 1.80, bis M. 2.10, per Zentner. Verkauf sehr langsam; Käufer erwünscht.

### Gestorben:

In Stuttgart: Balthasar Henne, Schreiner. — A. Selzenmüller, Kaufmann, Wm. B. Gottfr. Kaufmann, Schmid, Metzgerweihen. S. Schöber, Kuttcher, Heilbronn. K. Reichle, Wagnermeister, Geislingen. Antje Seeger, Woch.

### Munakliches Wetter am Dienstag, 5. Sept.

(Nachdruck verboten).  
Für Dienstag und Mittwoch ist bei fortgesetzt kühler Temperatur größtentheils trübes und unbeständiges Wetter zu erwarten.

### Neueste Nachrichten.

Mex, 4. Sept. Der Kaiser und der Kronprinz von Italien sind gestern vormittags 10 Uhr 45 Min. auf dem Bahnhof devant les ponts eingetroffen. Der Kaiser trug die Uniform der Gardehüfaren, der ital. Kronprinz diejenige des 13. Husarenregiments. Am Bahnhof waren anwesend der Großherzog von Baden, Prinz Albrecht von Preußen, Prinz Leopold von Bayern, der Reichskanzler, der Statthalter Fürst Hohenlohe und die Generalität. Der Kaiser und der Kronprinz schritten 2mal die Front der Ehrenkompagnie ab, sodann folgte deren Vorbeimarsch. Der Kaiser bestieg hierauf mit dem Kronprinzen den Wagen und fuhr mit den andern Herrschaften unter dem Hurrahrufen der Menge zum Feldgottesdienste.

Mex, 4. Sept. Der König von Sachsen traf, vom Kaiser begrüßt, eine Stunde später mit Prinz Ludwig von Baden ein. Der Kaiser, welcher um 4 Uhr in Courzelles anlangte, fuhr in Begleitung des Statthalters nach Nouville. 10 000 Landleute aus Lothringen fanden längs d. r. Straße, die Landesaussehmspflichtiger, der Kreisrat, alle Bürgermeister, die Geistlichkeit aller Konfessionen, die Schulen, Feuerwehren und Vereine. An der Ehrenspitze vor dem Bahnhofs hielt der Kaiser. Fabrikant Janetz aus Saargemünd, Präsident des Bezirkstages von Lothringen, hielt eine Willkomm-Ansprache. Der 58jährige Bürgermeister Dory aus Doy-Poche redete den Kaiser in französischer Sprache an und drückte die Gefühle treuer Anhänglichkeit der Lothinger Bevölkerung aus. Der Kaiser dankte, sodann erfolgte eine Ansprache von Bischof Gies. Bei der Weiterfahrt des Kaisers erscholl lauter begeistertes Jubel.

Natur zu sein schien, sich an der Spielstunde nach Freßel beteiligen, aber die Mutter sagt — aus welchem Grunde hat Berichterstatter nicht ermitteln können — und flieht, gefolgt von ihren Kindern, davon — dem süßelt worden ist und der Pflegmutter zur Strafe für seine triviale Verachtung des Spieles vielleicht nichts zum Verpfänden erhalten haben wird. Man sieht, daß auch in der Tierwelt die Eltern ihre Kinder nicht ohne Schulunterricht aufwachsen lassen.

\* Auf dem Rittergute Kiebz bei Mostetice (Böhmen) erkrankte eine aus 7 Personen bestehende Familie nach dem Genuß giftiger Pilze; drei Personen sind gestorben, die übrigen schweben noch in Lebensgefahr.

\* Choleraerwelle an Bord eines Auswandererschiffes. Telegramme aus Rio de Janeiro melden, daß auf dem vor einigen Wochen aus Neapel mit ungefähr 1000 Passagieren nach Brasilien abgegangenen Dampfer „Carlo“ eine Meuterei stattgefunden habe. Auf dem Dampfer brach während der Ueberfahrt die Cholera aus, der 105 Personen erlagen. Die übrigen Passagiere, größtentheils Romagnolen und Süditaliener, behaupteten nie, daß der Schiffszug im Einverständnis mit den Schiffsoffizieren den Kranken Gilt gegeben habe und nahmen eine so bedrohliche Haltung an, daß die Offiziere und Matrosen zu den Waffen greifen mußten, um sich gegen die Angreifer zu verteidigen. Es brach eine Meuterei aus, wobei 10 Meuterer erschossen wurden.

\* Scheinwerfer von Schudert. Der auf der Nordwestseite des Industriepalastes der Weltausstellung in Chicago aufgestellte Scheinwerfer von Schudert (Münchberg) bildet den Grundpfeiler der dreimal wöchentlich stattfindenden Effektleuchtung. Sein Spiel fesselt das Publikum außerordentlich. Der für die Ausstellung besonders geeignete Apparat hat eine Höhe von etwa 2 1/2 Meter, der Glaspiegel besitzt einen Durchmesser von 1 1/2 Meter und besteht aus beiderseitig parabolisch geschliffenen, rückwärts mit Silber belegtem Glas von 2 Centimeter Stärke. Der mit der Hand oder von beliebiger Stelle aus elektrisch zu dirigierende Apparat wirft das Licht der im Brennpunkte des Spiegels befindlichen Vogenlampe auf eine Entfernung von 50 Kilometer. Dadurch ist es möglich, solche zur Küstenverteidigung verwendete Scheinwerfer so weit landeinwärts zu stellen, daß sie von den Geschossen feindlicher Schiffe nicht erreicht werden können.

### Litterarisches.

\* Der beste Beweis für die Selbsteigent und Weltlichkeit einer Zeitgeschichte ist immer der, wenn sie auf eine lange Reihe von Jahrhunderten zurückblicken kann. Dies ist der Fall bei dem weitverbreiteten Familienblatt „Musikerte Welt“, von dem soeben das erste Heft des 42. Jahrgangs, in einem eleganten neuen Umschlag versehen, erschienen ist (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt). Es gibt wenige Journale, die ein gleiches Alter anwiesen und sich dabei doch die ganze reiche Fülle der herrlichsten Gaben in Wort und Bild hochinteressanter Romane, von denen der erste „Im der Liebe willen“ von Heinrich Drimann, in der Neuzeit spielt, während der andere, „Auf Befehl des Königs“ von Clarissa Nohe, in die interessante Zeit Friedrichs des Großen zurückführt. Von den kleineren Sachen seien noch erwähnt die hübsche Militärumoreste „Ein Quartier“ und die belehrenden Artikel: „Ueber häusliche Strafen“, „Der Kaufmann Steiermarks“, „Weibliche Handarbeiten“ u. a. m. Ganz hervorragend ist auch dem Gesandten der Zeit sich anschließend, eine große Zahl der Illustrationen in verschiedenen Farben bringt, namentlich aber die in zehn Farben treff-

saße in ihre Tasche und zog doch die Hand leer wieder zurück. Sie schien etwas vorzujagen, aber ungenieß zu sein. Wöglich trat sie zu dem Schreitisch ihrer Schwester, nahm aus der Tasche einen Brief und steckte ihn in einen Umschlag.  
„Mr. Leuwen“, sagte sie in großer unverkennbarer Gemütsbewegung, „ich habe hier einen Brief, den ich sicher in Vorrachs Hände gelangen lassen möchte.“  
Ueber des Engländers Gesicht flog ein tiefer Schatten. Der Ausdruck desselben wurde steif und kalt.  
„Fräulein Wiedner“, sagte er gemessen, „verzeihen Sie mir ein Wort! Sie sind jung und warmen Herzens; Herr Vorrach ist ein Freund ihres Hauses gewesen. Sie können nicht wissen mein Fräulein, wie sehr man oft bereut, ein Wort geschrieben zu haben“ — er stockte und suchte nach möglichst schonenden Worten.

„Für welche die andere Seite kein Echo in sich hat?“ half sie ihm, indem sie von neuem glühend rot wurde.  
„Sie sagen, was ich meine, Fräulein Bettina!“  
„Weil ich Ihre Gedanken erate, Mr. Leuwen, und es ist mir lieb, mich gegen Vorrachs besten Freund einmal aussprechen zu können über etwas, was mich sehr peinlich beunruhigt.“  
Der Engländer stand steif und kalt vor ihr, da sie flohte.  
„Ich bin zu Ihren Diensten, Fräulein Bettina.“  
Diese Mahnung ließ sie die Scheu vor dem, was sie zu sagen hatte, überwinden.  
„Ich habe erfahren, Mr. Leuwen, daß mein Name in einer sehr unartigen Weise und ganz ohne mein Wissen vor Herrn Vorrachs Ohren genannt wurde. Meine Schwester that es in besser, aber sehr übel angebrachter Absicht, von ihr selbst weiß ich, daß sie

es gethan. Wollen Sie Herrn Vorrach dies sagen und ihm diesen Brief geben?“  
Sie bot ihm den Engländer, der sich verneigte, ohne indes den Brief anzunehmen; dabei war aber der Ausdruck seiner Züge viel heller.  
„Wenn ich Herrn Vorrach wiederhole, was Sie mir sagten, ist das nicht genug? Braucht es noch dieses Briefes? Geschriebenes soll eine junge Dame — verzeihen Sie meine Aufrichtigkeit, teures Fräulein — nur demjenigen Manne geben, den sie liebt.“  
„Wie kam es, daß Bettina Wiedner so besang vor dem ihm vor kurzem noch so fremden Manne stand?“  
„Sie haben ganz recht, Mr. Leuwen, ich bitte Sie aber dennoch —“  
„So lieben Sie ihn?“ — Der Engländer sagte das nicht mit Worten, aber es stand in seinen Augen so deutlich, als hätte er es laut ausgesprochen.  
„Mr. Leuwen — ich jagte es Ihnen schon — ich hat Sie, Herrn Vorrach zu versichern, daß ich von Herzen seine Freudenbin bin, nicht mehr, und dieser Brief wird ihm das beweisen.“  
„Sie wollen es, Fräulein Bettina, ich werde thun, was Sie wünschen!“  
Und damit verbeugte er sich und ging.  
Bettina Wiedner blieb einige Augenblicke stehen und sah starr auf eine Stelle, während sie in das eigene Herz schaute.  
Dann hob sie den Kopf, nahm vom Schreibtische Glas Papier, Tinte und Feder und zog sich damit in das einsamste Zimmer der Wohnung zurück.  
Eine Stunde später brachte der Diener einen Brief in den Postkasten, dessen Empfängerin Hedwig von Zielesch hieß.

niederzusteigen, so daß nun seine Verhaftung erfolgen konnte. Als man die sonderbare „Wohnung“ untersuchte, fand man sie recht sorgfältig hergerichtet; von Brettern war ein Fußboden hergestellt, ebenso eine dicke Decke, und an drei Seiten waren Nester so dicht durch einander geflochten, daß weder Sturm noch Regen hier eindringen konnten. In dem „Stuhl“ schlief der Mann, und unter ihm befand sich die „Speisekammer“, in welcher das erbetene Brod aufbewahrt wurde. Der Mann hatte unter dem Blätterdach den ganzen Sommer über gewohnt.

\* Ein neues Soldatenlied. Der „Leipz. Ztg.“ wird geschrieben: Bei den diesjährigen Herbstübungen kommt zum erstenmale die neue Zeltaufrüstung für die Mannschaften zur Verwendung. Jeder Soldat trägt über dem gerollten Mantel ein Stück wasserfestes braunes Segeltuch und im Tornister einige zusammenstellbare Zeltstübe. Die einzelnen Zeltbännen werden zusammengeknüpft und so für jeden Zug ein Zelt hergestellt. Ein dichtereisch angelegter Füllsack erhalt auf dies neue Ausüstungsstück folgendes Lied eracht, das nach der Melodie: „Steh ich in finster Mitternacht“ von den Soldaten gesungen wird:

Wenn's sonst ans Bivakieren ging,  
Das war auch gar ein übel Ding,  
Man quält sich mit dem Windschirm ab,  
Der doch geringen Schutz nur gab.  
Am Feuer war es auch so so,  
Man brist sich vorn, fro am Popo,  
Und mancher brave Füllsack  
Hats Neßsen sich geholt allhier.  
So war es, bis ein kluger Mann  
Die Zeltaufrüstung uns erfand.  
Im Nu ist jetzt das Zelt erbaut,  
Draus man vergnüglich um sich schaut.  
Bricht dann ein Ungewitter los,  
Wir liegen wie in Abrams Schoß,  
Kein Sturm, kein Regen uns geniert,  
Das Zeltbäch, das ist imprägniert.  
Der Wind mag pfeifen, was er kann,  
Kein Rheumatismus sieht uns an.  
Draus sei ein Loblied dargebracht  
Dem, der das Zeltbäch hat erdacht!

\* Kleinkinderschule bei den Tieren. Die „Litzbörse“ berichtet: Eine Sperlingsmutter gab ihren Kindern eine Unterrichtsstunde. Wie die Klage ihre Jungen Mäuse greifen lehrt, hat wohl mancher unserer Leser beobachtet, eine Sperlingslektion, wie die in Rede stehende, dürfte aber noch neu sein. Auf dem schrag abfallenden, mit Papp gebedeten Dach eines kleinen Stallgebäudes, welches am unteren Ende eine Regenrinne hat, steht oben die Mutter mit ihren zwei Kindern. Sie hat irgendwo ein Stückchen Semmelkrume in der Größe und von der Gestalt einer kleinen weißen Erbse gefunden, läßt das Kügelchen das Dach hinabrollen und hüpfet ihm nach, bis es in die Rinne fällt. Dann nimmt sie es auf, bringt es wieder auf das obere Ende des Daches und wiederholt daselbe Manöver mehrere Male. Die Kleinen sehen aufmerksam zu, rühren sich aber nicht von der Stelle. Endlich scheint aber dem einen das muntere Spiel doch zu gefallen, er hüpfet ihr nach und macht mit der Mutter gemeinsame Jagd auf das Kügelchen, bis sie ihm endlich gestattet, daselbe selbst aus der Rinne wieder herauszuholen. Der Kleine läßt es fallen und will nun seinerseits allein ihm nachhaken; die Mutter aber flink hinterher und erhascht die rollende Erbse schon auf der Hälfte des Daches, bringt sie wieder hinauf, läßt sie fallen und es gelingt dem Kleinen nach mehrmaligen Versuchen, das Kügelchen endlich auch schon auf der Hälfte des Daches aufzuspüren. Nun will auch die andere Kleine, welcher phlegmatischer

### Er ist der Erbe!

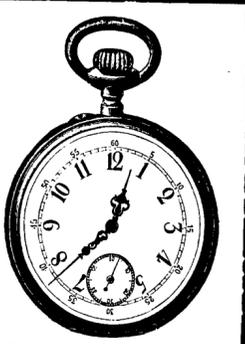
Erzählung von V. Haidheim.  
(Fortsetzung.)  
„Mistfäß Hatterott muß sehr krank sein.“  
Das ist sie, Mr. Leuwen, sogar sehr gemütsleidend, Sie war doch heiterste, leichtlebige Geschöpf, jeder hatte sie gern; urteilen Sie immer so milde, Sie thun recht daran, und sagen Sie auch Herrn Vorrach, wie es mit ihr steht.“  
Mr. Leuwen hatte dann verschiedene andere Fragen geschäftlicher Art, welche Bettina ihm beantwortet konnte.  
„Und wie steht es mit Herrn Vorrachs Prozeß?“ fragte sie dann, tief erröthend, als sie den strafenden Blick des Engländers und sein sichtlich erschrecktes Gesicht sah. Er hatte offenbar schon gehört. — O Himmel! sie wußte vor Verlegenheit nicht, wohin, und küßte doch zugleich, daß Mr. Leuwen ein näheres persönliches Interesse an ihr nahm, denn welche Frau wäre blind für Vergleichen?  
„Herr Vorrach steht den Gerichtsverhandlungen mit mehr Ruhe entgegen, als seine Freunde. Er meint, es sei unnötig, ihn zu verurteilen; sein Advokat denkt anders und trägt große Sorge um ihn. Aber er ist aus einem andern Grunde sehr niedergedrückt, doch sagte er nicht warum. Die Leute, die ihn in der letzten Zeit vor seiner Selbstaufnahme gesehen haben, berichten davon, er —“

„Habe eine Liebe?“ ergänzte Fräulein Bettina, da sie das Zögern Mr. Leuwens bemerkte.  
Dieser nickte ernsthaft, ohne ihren tragenden Blick sehen zu wollen.  
Bettina Wiedner stand auf, ging bis ans Fenster,

**Landweine**  
in den besten Qualitäten, rot und weiß  
empfehlen zu den billigsten Preisen  
**Fr. Kunberger, Badnang.**

**Stoff- & Seif-Fabrik**  
**G. Schmiedel in Cannaft**  
empfehlen speziell präparierten  
**Einmach-Essig,**  
das Liter zu 30 Pf.  
Qualität für englische mixed pickles  
ohne vorheriges Kochen verwendbar  
Früchte nur kalt zu übergießen, von  
unverdorbenen Konservierungsstoffe,  
hochfeinem Aroma und köstlichem  
Wohlgeschmack, gleich vorzüglich für  
Salat und Saucen.

Gelb Tafel-Seif, pikant, magen-  
stärkend, verdaulich. In  
Badnang zu haben bei  
**Rudolf Hauf.**



**Große Auswahl.**  
Nur gute Qualitäten  
Reelle Garantie bei  
**Adolf Stroch**  
vorm. S. Käp.

**Mehr als 1500**  
Nummern enthalten meine Kataloge über  
**Musikinstrumente**  
und Noten  
aller Art. Versand gratis und franco.  
**Paul Frenschner,**  
Marktventirchen i. L.

**Weissen und schwarzen Kalk**  
gibt es bei  
**Unteren Ziegelei Hensflamm.**

**Das Geheimniss**  
alle Hautunreinigkeiten und Hautaus-  
schläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten,  
Leberflecke, übertriebendes Schweiß etc.  
zu vertreiben, besteht in täglichen Was-  
chungen mit  
**Carbol-Theerschwefel-Seife**  
v. Bergmann & Co., Dresden, a. St. 50 S  
bei Apotheker Roser.

**Hobelspähne**  
zum Streuen verkauft  
**Med. Schreineri Badnang.**  
7 Stück gute eichene

**Fenster**  
mit 4 Flügel (Spiegelglas), 1,13 m  
hoch, 0,92 m breit, sind zu verkaufen.  
Näheres bei Glaser Geisler.

**Ein Mädchen**  
von etwa 16 Jahren sucht  
**Frau Mechaniker Hahn.**

**Tagexbericht.**  
**Deutschland.**  
**Württembergische Chronik.**  
Badnang. Wie uns mitgeteilt wird, hat die  
Leiterin der hiesigen Frauenarbeitschule,  
Frl. Wälden, eine Lehrerin, welche gleichfalls in der  
Frauenarbeitschule in Neulingen ausgebildet wurde,  
zur Beihilfe für den nächsten Kurs angestellt. Dieser  
Aufsicht der Schule gleich im ersten Jahre ihres  
Bestandes ist freudig zu begrüßen.

Badnang, 6. Sept. Gestern Abend um 1/4  
Uhr zeigte das Glockenzeichen den Ausbruch eines  
Brandes in der Stadt an und alsbald riefen auch  
die Hofsingale die Feuerwehr heraus. Der Brand-  
herd war in der Wilhelmstraße (unt. Au) zu finden.  
Im Dachstuhl der Handlung von G. Grün  
war Feuer ausgebrochen und fand dort in unge-  
speichertem Holz und Lohfäden reiche Nahrung. Aus  
den unteren Lokalitäten konnte das meiste gerettet  
werden, auch der Laden wurde bis die Feuerwehr er-  
schien, wohl zu nicht geringem Schaden des Besitzers  
zu großer Eile ausgeräumt. Die zwei im Hause  
eingemieteten Familien sind mit ihrer Habe versichert.  
Das Wasser kam bis der Hydropomp arbeitete die  
herabschenden Wassermengen etwas spärlich, doch  
musste das Feuer sich auf den oberen Dachstuhl des  
Hauses beschränken, hat jedoch im Innern größeren  
Schaden angerichtet.

In späterer Stunde wurde ein großes  
Feuer dem Weibacher Thale zu bemerkt, das so heftig  
wurde, daß man hier in der unteren Stadt glaubte,  
in der oberen Vorstadt sei ein weiterer Brand ausge-  
brochen. Wie sich dann durch die Feuermeldung  
herausstellte, stand die „Benzenzentrale“ bei Unter-  
weibach, ein stattliches Gebäude, mit der in der Nähe  
stehenden Scheune in Brand. Die Entstehung dieses  
Feuers steht mit einem entsehligen Exa-  
mbrama in Verbindung. Der Besitzer Heller, ein  
ercentlicher, wohl nicht mehr ganz zurechnungsfähiger  
Mann, welcher schon lange in seiner Familie Zwistig-

**Badnang.**  
**Kursbeginn der hies. Frauenarbeitschule**  
am 11. September.

**Nähmaschinen**  
kauft man am besten in **Badnang.**  
thotächlich am billigsten, ohne die Provisionschmiederei  
von 15-20 % aller auswärtigen Konkurrenz durch  
Vermittlung der Adressen von Neulingen.

**Eine wirkliche Auswahl**  
älterer und neuerer Systeme.  
**Weitgehendste Garantie.**  
**Günstigste Ratenzahlung.**  
Umtausch.  
**Probezeit und kostenloser Unterricht ohne**  
**Verpflichtung zum Kauf**

**Mechaniker Hahn.**

**Wohnungsänderung.**  
Einem verehrl. Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich jetzt bei Herrn  
**S. H. z. Wären** in der unteren Au wohne.  
**Karl Fr. Rupp, Maler.**

**Eine Wohnung**  
mit 2 Zimmern nebst Zugehör ist sofort  
oder bis Martini zu vermieten.  
**Gottlieb Pfingmaier,**  
Weißackerstraße.

**Eine freundliche**  
**Wohnung**  
an eine kleine Familie ist zu vermieten  
Postgasse Nr. 3.

**Einen kräftigen**  
**Jungen**  
nimmt sofort in die Lehre  
**Wilh. Gommel, Schreiner.**  
Wegen Auswanderung des jetzigen,  
wird sofort ein williges

**Mädchen,**  
nicht unter 16 Jahren, gesucht von  
**Frau Henninger.**

**Bisit-Karten**  
werden billigt angefertigt in der  
Buchdruckerei von **Fr. Stroch.**

**Das Geheimniss**  
alle Hautunreinigkeiten und Hautaus-  
schläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten,  
Leberflecke, übertriebendes Schweiß etc.  
zu vertreiben, besteht in täglichen Was-  
chungen mit  
**Carbol-Theerschwefel-Seife**  
v. Bergmann & Co., Dresden, a. St. 50 S  
bei Apotheker Roser.

**Hobelspähne**  
zum Streuen verkauft  
**Med. Schreineri Badnang.**  
7 Stück gute eichene

**Fenster**  
mit 4 Flügel (Spiegelglas), 1,13 m  
hoch, 0,92 m breit, sind zu verkaufen.  
Näheres bei Glaser Geisler.

**Ein Mädchen**  
von etwa 16 Jahren sucht  
**Frau Mechaniker Hahn.**

keiten immer von neuem hervorrief und dieser bange  
Gorgen bereitete, daß gestern Abend zwei Schiffe  
auf seine Frau ab, ohne diese, wie man hört, zu ver-  
legen. Eine Drohung „man werde gleich sehen, was  
er thue“ (oder ähnliches) führte dahin, daß er sich  
zurückzöge und dann nicht mehr in Vorstein kam.  
Wenige Minuten später stand die Scheune in vollem  
Brand, dann stieg auch aus dem Wohnhaus der  
Rauch auf und bald lag man auch dieses in Flammen.  
Die Feuerwehr Unterweibach war bald zur Stelle,  
konnte jedoch nicht mehr verhindern, daß das Anwesen  
ganz niederbrannte. Die Eimen vermuteten nun, der  
Besitzer sei in den Flammen untermommen, die andern  
kamen auf andere Schiffe, heute morgen jedoch löste  
sich das Dunkel, denn ein Bewohner des Drosselhofes,  
der über den Sackweilertshof auf den hiesigen Wochens-  
markt ging, fand H. vor diesem Hof mit einem Schuß  
in dem Kopf, jedoch noch lebend. Die Untersuchung  
wird sofort ihren Anfang nehmen. — Soeben hören  
wir, daß Heller in das hiesige Bezirkskrankenhaus über-  
führt wurde, er ist bis jetzt bewußtlos.

**Marionwahl, 4. Sept.** Seine Majestät der  
König begab sich heute morgen 7 Uhr in Begleitung  
des diensttuenden Flügeladjutanten nach dem Ere-  
zierfeld bei Wilsfelden und wohnte daselbst den  
Ablegungen des Lanenregts. König Karl (1. w.) Nr. 19  
und des Dragoneregiments Königin Olga (1. w.)  
Nr. 25 an.

**Stuttgart, 4. September.** Vor etwa 2 Jahren  
ist die Eisenbahnverwaltung dazu übergegangen, die  
Personenwagen mit Thermometern auszustatten. Be-  
absichtigt war, diese Einrichtung allmählich im sämt-  
lichen Personenwagen des Durchgangsverkehrs zu  
treffen. Diese Absicht mußte aber fallen gelassen  
werden wegen zahlreicher Entwendungen und Beschädi-  
gungen. Von 1310 Thermometern, die bis jetzt an-  
gebracht wurden, sind 201 entwendet und 165 zer-  
stört worden. In Zukunft wird die Eisenbahn-  
verwaltung Thermometer nur noch in den für den  
Schwefelverkehr bestimmten Personenwagen an-  
bringen lassen.

**Altmersbach N. Badnang.**  
**Einladung.**  
Zu unserer am **Donnerstag**  
**den 7. Septbr.** stattfindenden  
**Hochzeit** laden wir Freunde und  
Bekannte zu unserem Schwager  
**Heinrich Dieble z. Krone** hier  
freundlichst ein.  
Der Bräutigam:  
Gottlob Schäffler v. Badnang.  
Die Braut:  
Dorothea Kienzle v. Altmersbach.

**Siebersbach (Zägmühle)**  
**Einladung.**  
Zu unserer am **Donnerstag**  
**den 7. Septbr.** stattfindenden  
**Hochzeit** beehren wir uns, alle  
Freunde und Bekannte hiemit  
freundlich einzuladen.  
Hochachtungsvoll  
Hermann Feget.  
Karoline Bauer.

**Neue holländ.**  
**Vollhärige**  
pur Mähner empfiehlt bestens  
**Ab. Hensflamm sen.**

**Ein junger, anstelliges**  
**Mädchen,**  
das schon in besten Häusern gebient  
hat, wird gesucht Von wem? sagt die  
Expedition d. Bl.

**R. F. V. Löwen.**

**Badnang.**  
**Wiktualien-Preise**  
vom 6. September 1893.

1 Kilo weißes Brot	25
4 Kilo schwarzes Brot	75
500 Gramm Mischfleisch	50
„ „ Kalbfleisch	50
„ „ Schweinefleisch	55
„ „ Kuhfleisch	40
„ „ Schweinefleisch	80
Butter	100-110
2 Stück Eier	12
Milchschwein, 1 Paar	16-26

**Technicum Mittweida**  
— Sachsen —  
a) Maschinen-Ingenieur-Schule  
b) Werkmeister-Schule.  
— Vorunterricht frei. —

**Stuttgart, 4. September.** Die Mitglieder der  
württ. Kriegervereine haben sich nach dem „Sch. M.“  
bereits in stattlicher Zahl zum Besuch der Kaiser-  
parade angemeldet. Diefelben werden in der Stärke  
von etwa 6000 Mann eintreffen. Ihre Aufstellung  
erhalten sie in gleichlaufender Richtung mit der Frei-  
truppe und zwar derart, daß ein Drittel vor derselben  
und je ein Drittel links und rechts hievon zu stehen  
kommt. In Folge dessen mußte die Festtruppe etwas  
höher geplant werden, damit man von allen Plätzen  
das ganze Paradefeld bequem übersehen kann. Auch  
die Zugänge zur Tribüne werden bedeutend vermehrt.  
Um die Ordnung leichter aufrecht zu erhalten, wurden  
an Stelle der früher üblichen 6 Treppen deren elf er-  
richtet, so daß jede Abteilung eine eigene, mit der  
Abteilungsnnummer der Eintrittskarte versehenen Treppe  
erhält. Die ganze Tribüne ist über 200 Meter lang  
und faßt etwa 7000 Zuschauer. Diefelbe wird vor-  
her von den zuständigen Behörden geprüft und zwar  
auf dreifache Sicherheit.

**Winnenden, 1. Septbr.** Die Paulinen-  
Villegierte feierte gestern ihr 70. Jahresfest. Das-  
selbe war, dank des herrlichen Wetters, überaus zahl-  
reich besucht von nah und fern. Die anregende und  
die Zuhörer sicher fesselnde Festpredigt hielt Herr Stadt-  
pfarrer Heim von Wödmühl, ein Entel des edlen  
Begründers der Anstalt, des als Dekan in Tuttingen  
verstorbenen früherer Stadtpfarrers Heim dahier. Auf  
diesen Redner folgte eine Kinderrede, welche Herr  
Hauptpfarrer Nietzmüller mit den taubstummen Jög-  
lingen über den Sturm auf dem Meere hielt. Diefel-  
be zeigte, daß diese älteste Klasse der Anstalt recht  
befriedigende Kenntnisse besitzt. Ein warmes Gebet  
des Herrn Stadtpfarrers Volz von hier beschloß die  
Vormittagsfeier. Die Nachmittagsfeier eröffnete Herr  
Anstaltsinspektor Faulhaber mit Gebet und Verlesung  
des Jahresberichts. Nach demselben beherbergte die  
Anstalt zur Zeit 112 Jöglinge; besonders hervorzu-  
heben ist, daß das „Mittl.“ für ältere Taubstumme  
seit 10 Jahren seine Einwohnerschaft mehr als ver-  
doppelt hat. Es befinden sich gegenwärtig 28 Pflög-  
linge darin, darunter 4 taubst. Lehrlinge und ein

**Kochlehrmädchen.** Das Rechnungsergebnis war durch  
die beiden Vermächtnisse Ihrer hochwürdigen Majestäten  
des Königs Karl und der Königin Olga mit 4000  
und 200 Mk. ein günstiges; doch dürfte der lan-  
dwirtschaftliche Notstand auch für die Anstalt im laufen-  
den Jahr gar leicht einen Rückgang in den Ein-  
nahmen an Liebesgaben zur Folge haben und es würde  
daher dieselben den Freunden noch wärmstens empfohlen  
sein. — Nach dem Jahresbericht hielt Herr Pfarrer  
Burrhardt von Fellbach eine Kinderrede mit den voll-  
stündigen Kindern, und die Schlußrede Herr Pfarrer  
Drehsma von Gerabronnen. Vormittags und nach-  
mittags besuchten viele Festgäste die Anstaltsgebäude;  
fekten und beschäftigten die zweckmäßig eingerichteten  
Räumlichkeiten. Möge es der großen Anstalt vergönnt  
sein, noch lange zum Wohl der verwaisten armen  
Kinder ihr segensreiches Werk zu treiben. N. Zg.

**\* Winnenden.** Deleson F. Walker von  
Meiler z. St., welcher mit seiner Frau vorige Woche  
das Fest der goldenen Hochzeit feierte, sollte diesen  
Freudentag nicht lange überleben; ein Herzschlag  
setzte gestern dem Leben des noch sehr rüstigen Mannes  
ein rasches Ziel.

**\* Vom Botenwartal.** Nummern sind auch die  
Arbeiten des 2. Arbeitslozes zur Ausführung der  
Eisenbahn von Warbach nach Beilstein  
zur Bewerbung ausgeschrieben. Das gen. Arbeitsloz  
beginnt bei Steinheim und endigt auf Marlung Grob-  
bottwar; diese Strecke ist 5238 Mt. lang; nach dem  
Vorausschlage betragen die Gesamtarbeiten dieses Lozes,  
abgesehen von den Bahnhofsgebäulichkeiten, welche nach  
ihrer Fertigstellung entgegengenommen, 115 944 Mt. 42 Pf.

**\* Cannaft.** Der 35. Verbandstag der  
württ. Gewerbevereine, der am 9. Sept. zu-  
sammentrat, begann vorm. 9 Uhr seine Verhand-  
lungen unter Vorsitz des Prof. Weißwanger (Neulingen).  
Anwesend waren 300 Personen. Zunächst wurden  
Wahlen vorgenommen und als Vorort Elmangen be-  
stimmt. Hierauf sprach Schindler (Schöppingen) über  
die Vertretung der Interessen des Kleingewerbestandes  
durch Gewerbeämtern. Der Referent hatte hierzu  
folgende Vorschläge aufgestellt: Für die Vertretung der  
Interessen von Handel und Gewerbe sind als ein-  
heitliche Verbände die Handels- und Ge-  
werbestände zu beibehalten. Die bestehende  
Zusammenfassung der Handels- und Gewerbeämtern  
ist dahin auszubauen, daß mindestens ein Drittel ihrer  
Mitglieder dem Gewerbeamt angehört. Das bis-  
herige Recht der Bewahl ist aufrecht zu erhalten.  
Für einzelne Beratungen ist fakultative Trennung in  
Sektionen vorgehien. Wahlberechtigt ist jeder Ge-  
werbestand (ohne vorherige Anmeldung zur  
Wahlliste). Die Gesamtzahl der in jedem Kammer-  
bezirk zu wählenden Vertreter ist durchgängig zu ver-  
mehren. Die Zahl der Abstimmungsbezirke ist dem-  
entsprechend zu erhöhen. Die Gesamtkosten für die  
Handels- und Gewerbeämtern sind aus Staats-  
mitteln zu bestreiten. — Nach eingehender Debatte,  
an der sich als Vertreter der K. Regierung Ober-  
regierungsrat v. Schiller, sowie der Vorstand der  
Stuttgarter Handels- und Gewerbeämtern, Geh. Hof-  
rat Dr. v. Jobst beteiligt hatten, wurden diese Säze  
mit großer Mehrheit angenommen.

Direktor Spöhrer-Cano sprach über die Frage:  
„Ist die Errichtung von Filialen der württembergi-  
schen Notenbank an einzelnen Plätzen des Landes  
Bedürfnis, und welche Vorteile sind hievon eventuell  
zu erwarten?“ Diese Frage ist insofern praktisch ge-  
worden, als die Kongress der Notenbank im Jahre  
1896 abläuft und die Regierung den Weiterbestand  
der Bank von der etwa notwendig werdenden Errich-  
tung einiger Filialen abhängig machen will. Redner  
trat mit Wärme für den Fortbestand der Notenbank  
ein, die sich in kritischen Zeiten, welche auch wieder-  
kommen können, wohl bewährt habe. Der Geschäfts-  
bericht konstatierte die segensreiche Wirkung der Noten-  
bank. Seit ihrem Bestehen habe sie über zwei Milli-  
arden im Beschlozrecht und 550 Millionen im Giro-  
verkehr umgesetzt, 600000 Mk. Steuer bezahlt und  
eine halbe Million aus den Lebensversicherungen an den Staat  
abgeliefert. Auf die Anfrage, ob Filialen der  
Notenbank in einzelnen Teilen des Landes erwünscht  
seien, hätte die Mehrzahl der Gewerbevereine bejahend  
geantwortet; die teilweise gegebene Befürchtung, als ob  
hierdurch die Genossenschaftsbanken geschädigt würden,  
sei durchaus ungerechtfertigt. Dagegen werde die Er-  
richtung von Filialen der Notenbank deshalb Schwie-  
rigkeiten bereiten, weil die besseren Plätze bereits von  
Reichsbankfilialen besetzt seien und das steuerfreie Noten-  
kontingent der Bank nur 10 Millionen betrage. Be-  
dieser Gelegenheit brachte Herr Seitz-Cannaft den  
vielfach empfundenen Mißstand zur Sprache, daß die  
preußischen Klassen das von der Notenbank ausgegebene  
Papiergeld nicht in Zahlung annehmen; die württem-  
bergische Regierung sollte hier Memore schaffen. Die  
Herrn v. Schiller und Dr. v. Jobst erwiderten dar-  
auf, daß gar niemand gezwungen werden könnte, eine  
Banknote, auch solche von der Reichsbank, anzunehmen.  
Während wäre hier eine Aenderung im Verfassung-  
interesse am Plage und es sollen ernsthafte Schritte  
entnommen werden, um es zu ermöglichen, daß  
unser Papiergeld auch in Preußen unbeanstandet an-  
genommen wird. Professor Weißwanger sprach  
über die Ziele des Verbandes deutscher Gewerbevereine  
mit dem Vorort Köln über die Frage des Anschlusses  
an diesen Verband. Herr W. Heggler-Schöppingen  
machte Vorschläge zur Aenderung der Grundlagen  
bezüglich der Erhebung der Beiträge zur Kranken-,  
Unfall- und Invaliditätsversicherung. Die Unfallver-  
sicherung solle nach dem Muster der schweizerischen

Gesellschaften eingerichtet werden, dadurch würden die  
Kosten außerordentlich verringert. Das letzte offizielle  
Referat in den Verhandlungen des Verbandstages  
hatte Regierungsdirektor Uebel-Wilm über das  
Thema „Das Verhältnis der Kleinwerbetreibenden  
zum Arbeiter“ übernommen. An die beiden letzten  
Referate knüpfte sich keine Diskussion an. Es wurden  
noch eine Anzahl Fragen aus der Mitte der Ver-  
sammlung gestellt, die sich auf die Abhaltung der  
Abendfeste und die Maßnahmen gegen den Haus-  
handel und das Detailere bezogen. Der Vorsitzende  
ergriff hierauf das Wort, dankte den Vertretern der  
Regierung für das wirksame Eingreifen in die De-  
batte, sowie den Referenten für ihre orientierenden  
Vorträge und schloß mit dem Wunsch, es möchten  
die heutigen Beratungen kräftige Anregung den Einzel-  
vereinen bringen. Fernach begaben sich die meisten Teil-  
nehmer in die große Wirtschaftshalle der Ausstellung,  
wo das Mittagmahl eingenommen wurde; während  
dieses wurden Looste auf S. W. den König, die  
Staatsregierung, die Stadt Cannaft, den Verband  
z. ausgebracht. Nachher beschäftigten die fremden Gäste  
unter kundiger Führung die Ausstellung selbst, sowie  
die neue Stadtbauwerke. Die meisten auswärtigen Teil-  
nehmer reisten mit den Abendzügen wieder in ihre  
Heimat zurück.

**\* Aßberg.** Vor kurzem hat sich eine Deputation,  
bestehend aus Stadtschultheiß Spinnhardt, den Ge-  
meinderäten Böhm und Kapphan und dem Stadt-  
pfleger Prinzling von hier, nach Stuttgart beggeben,  
um S. Exc. dem Kriegsminister Freiherr Schott v.  
Schottenstein persönlich die Bitte ans Herz zu legen,  
daß auf dem Höhenperg wieder ein Garnisonsplatz  
für ein Bataillon Infanterie errichtet werden möchte,  
nachdem das letzte Bataillon am 1. April 1892 von  
Hohenasperg aus in andere Garnisonsorte verlegt  
worden ist. Der Kriegsminister kam der Deputation  
mit Wohlwollen entgegen und versprach, die Sache in  
Erwägung zu ziehen. Vor allem aber, meinte der  
Herr Minister, möchte er die verfügbaren Räume wo-  
möglich persönlich in Einsicht nehmen, ob sich dieselben  
in ihren jetzigen Verhältnissen für ein Bataillon nicht  
zu klein erweisen; auch müsse zuerst mit dem Kgl.  
Justizministerium verhandelt werden, in dessen Regie  
Hohenasperg seit mehreren Jahren gestellt ist. In-  
zwischen soll General v. Dettinger aus Ludwigsburg  
höherem Auftrag zufolge die Räume des Höhenpergs  
in genauer Einsicht genommen haben. Wie nun aber  
verlautet, soll das Kgl. Justizministerium die Räume  
des Filialgerichtshauses aus dem Hohenasperg aus dem  
Grunde nur ungern abtreten, weil im Falle einer  
Epidemie in den verschiedenen Zuchthäusern des Landes  
zur gänzligen Isolierung der Kranken kein anderer  
Nah im Lande sich so günstig erweise als die alte  
Feste Hohenasperg mit ihren tiefen Gräben und  
Mauern und mit ihrem neuerrichteten, zweckmäßigen  
Wasserwerk. Gleichwohl beabsichtigt die hiesige Ge-  
meinde, die durch Aufhebung des Garnisonsplatzes  
Hohenasperg vor 11 Jahren sehr viel verloren hat,  
die dem Kgl. Kriegsministerium vorgetragene Bitte  
durch eine Deputation vor den Thron des Königs  
gelangen zu lassen. (N. Z.)

**\* Heilbronn.** Die Sedanfeier erhielt diesmal für  
unser Stadt eine besondere Weihe durch die Enthül-  
lung des Kaiser Wilhelm den 1. malis vor dem  
Gang der unteren Allee. Daselbst ist von dem  
Münchener Bildhauer Prof. Rümmer in Verbindung mit  
den Stuttgarter Architekten Eisenlohr und Weigle  
entworfen und ausgeführt, denen der Ehrenbürger  
unserer Stadt Herr Ludwig Pfau mit seinem Rat  
zur Seite stand. Aus diesem Zusammenwirken ent-  
stand ein Werk, das mit Bedacht darauf angelegt  
war, in erster Linie nicht die Person, sondern die  
Thaten des Kaisers in künstlerischen Formen zu ver-  
ewigen. So veranschaulicht denn die Hauptgruppe  
des Denkmals die Einigung von Nord und Süd, die,  
als kraftvolle Knaben gebildet, über dem Schloß der  
Mutter Germania sich die Hand reichen. Hinter und  
über dieser Gruppe steht die Viktoria, die Kaiserkrone  
hoch emporhaltend. Zwischen diesen beiden Hauptteilen  
des Denkmals schaut von Vorber und Eichenlaub  
umrahmt das Reliefbild des Kaisers herab. Die  
Hauptinschrift an der Rückseite des Denkmals lautet:  
Kaiser Wilhelm I. dem großen Einiger Deutschlands  
in Dankbarkeit gewidmet Heilbronn 1893. Zu beiden  
Seiten sind die Daten der großen Ereignisse von der  
Kriegserklärung bis zur Reichstagsöffnung ange-  
bracht. Die figürlichen Teile des Denkmals sind aus  
Bronze, in München gegossen, Unterbau und Sockel  
aus Kehlheimer Marmor. Das Ganze ist von gärt-  
nerischen Anlagen umgeben. — Der Enthüllung, die  
nachmittags 5 Uhr stattfand, wohnte eine große  
Menschenmenge an.

**Heilbronn, 4. Sept.** Heute nacht fand, nach der  
Redaktion, zwischen hier und Weiblingen auf dem  
Fußweg in der Nähe des Neckars eine Messer-  
affäre statt, bei der die beiden, zwanzig- und  
achtzehnjährigen Söhne des Zimmermanns Kircher von  
hier, wohnhaft Sonnengasse 8, durch Messer-  
schläge schwer verletzt wurden. Der ältere der  
beiden, Christian Kircher, der heuer hätte Soldat  
werden müssen, ist heute früh 4 Uhr im Krankenhaus  
gestorben, während man hofft, den jüngeren, namen-  
lich am Hals schwer verletzten, am Leben zu erhalten.  
Das Gericht ist in voller Thätigkeit.

**\* Kirchberg a. F.** Vor einigen Tagen kaufte  
Maurermeister A. aus dem Nachlaß der verstorbenen  
Kaufmannswitwe L. eine Ledernerichtung und fand  
darin verpackt 1200 Mk. in älteren Wertpapieren,  
von denen zwar die Coupons teilweise wertlos, aber

die Papiere veräußert sind. Es ist zu hoffen, daß  
dem rechtlichen Finder von den lachenden Erben der  
Verstorbenen ein gute Finderlohn zu teil wird.

**Grözingen, N. Nürtingen.** Am Sonntag Abend  
um 10 1/4 Uhr suchte sich ein Wustler, der seit  
Samstag hier einquartierten 7. Kompanie des In-  
fanterieregiments Nr. 122 auf der Wache mit einem  
Dienstgewehr zu erschlagen. Das Geschloß ging aber  
fehl und schlug in die Decke des Wochlofs. Darauf  
zeigte sich der Mann so aufgeregt, daß derselbe kaum  
gebändig werden konnte. Nach seinen Äußerungen  
und einem vorher im Wachzimmer geschriebenen und  
dort auf den Tisch gelegten Zettel beauftragt er seinen  
Hauptmann schlechter Behandlung.

**\* Der Sedanstag** wurde in Stadt und Land fest-  
lich begangen. — Der Feiertag in Badnang tragen  
wir noch nach, daß auch Deklamationen am Sedan-  
tag zum Vortrag kamen, worunter eine humoristische  
lebhafte applaudierte, von dem Kriegervereinsmitglied  
Dietrich vorgetragen.

**Metz, 4. September.** Die Parade ist bei  
herrlichem Wetter glänzend verlaufen; der italienische  
Kronprinz und die übrigen Gäste des Kaisers waren  
zugegen. 10 000 Personen brachten jubelnde Jubili-  
gungen dar. Gegen 1 Uhr ritt der Kaiser an der  
Seite der Fahnenkompanie durch die Stadt zum  
Begleitpräsidium, wo Frühstückstafel stattfand.

— Der Bürgermeister gibt durch Mauer-  
anschlag der Bevölkerung die Freude und den Dank  
des Kaisers für den so schönen und herrlichen Em-  
pfang kund.

— 200 hier beschäftigte italienische Arbeiter  
überreichten heute früh vor seiner Ausfahrt zur Heer-  
schau dem Prinzen von Neapel unter Entfaltung  
einer italienischen Fahne eine Adresse. Der Prinz  
wurde mit stürmischen Evidenzen begrüßt.

**Metz, 4. Septbr.** Nach der Rückkehr von der  
Parade erteilte der Kaiser im Begleitpräsidium dem  
belgischen Staatsminister Grafen Jonghartsy  
und dessen Sohn, Lieutenant bei den Guden, Audienz.  
Der Graf war zur Begrüßung des Kaisers von  
König der Belgier entlassen worden. Er erhielt  
das Großkreuz und sein Sohn die 4. Klasse des Orden  
Alerodens. Beide wurden zur Frühstückstafel und  
zum Paradebühnen geladen.

**Metz, 5. Sept.** Der Kaiser machte gestern nach-  
mittag mit dem Prinzen von Neapel eine 1 stündige  
Ausfahrt nach der Villa Friedrich Karl und den Fürst  
Mannstein und Alvensleben. Um 6 Uhr fand  
Paradeplatz, dann Japanfest und die Rückkehr nach  
Schloß Louville statt. Es herrschte andauernd die freud-  
volle Volksbewegung. — Bei dem Paradebühnen ließ  
der Kaiser das 16. Armeekorps leben und ernannte  
sich, um seine Zufriedenheit mit den Leistungen des  
Korps auszusprechen, zum Chef des Infanterieregiments  
Nr. 145. General Graf Häfeler dankte im Namen  
des Korps. — Der Prinz von Neapel, der ur-  
sprünglich nur 8 Tage in Deutschland bleiben sollte,  
wird seinen Aufenthalt bis zum 14. Sept. verlängern  
und, wie man hört, auch nach Karlsruhe mit-  
gehen. (N. Z.)

**Zweibrücken.** Bei dem festlichen Empfang am  
2. Sept. hielt Prinz Ludwig von Bayern auf die  
Ansprache des Bürgermeisters, als die letzten Ak-  
tore der Königshymne verflungen waren, mit kräftiger,  
weithin hörbarer Stimme folgende Ansprache: „Meine  
lieben Pfälzer! Ich ist vor zwölf Jahren hier und  
vorher in manchen anderen Teilen der Pfalz war,  
werde ich so gut aufgenommen, daß ich Weiteres nicht  
verlangen konnte. Ich weiß ja, wie die Pfalz und  
insbesondere Zweibrücken und das Zweibrücker Land  
an dem Hause hängt, mit welchem es durch jahrhun-  
derte lange Verbindungen so innig verknüpft ist. Sie  
feiern mich hier als Sohn Desjenigen, der mit kraft-  
voller Hand an des tranken Königs Stelle die Re-  
gierung des Landes führt. In dessen Stelle bin ich  
besohlen, an den Kaisermandat in Metz bezuwohnen.  
Wenn Sie daran denken, daß vor 100 Jahren  
daselbst Haus, das jetzt wieder glorreich regiert, vor  
den Franzosen flüchten und der spätere König Max  
Josef I. das Herzogtum Zweibrücken in der Verbann-  
ung übernehmen mußte, so sehen Sie den großen  
Unterschied der Zeit vor hundert Jahren und jetzt.  
Während vor hundert Jahren der Herzog flüchten  
mußte, komme ich heuer, ich möchte sagen als Stell-  
vertreter des Herzogs von Zweibrücken, nach Metz,  
das Jahrbuch unter französischer Herrschaft war,  
um vor allem Volk zu zeigen, daß ja mltliche  
deutsche Fürsten einig sind und daß,  
wenn es darauf ankommt, wie vor 23  
Jahren auch jetzt ganz Deutschland zu-  
sammensteht. (Wado). Daß deutsche Gefinnung  
und Treue zum Herrscherhaus sich gut vereinigen  
lassen, davon ist der heutige Moment Zeuge. Ein  
Zeuge hiefür ist insbesondere auch König Ludwig I.  
(Wado), mein seliger Taufpater und Großpater, der  
so gerne unter seinen Pfälzer weilt und auf den ich  
stolz bin. (Wado und langanhaltender Beifall.)  
Und so sage ich Ihnen nochmals meinen herzlichsten  
Dank.“ (Wado und Hochrufe).

**Nürnberg, 3. Sept.** Bei der soeben zur Eröff-  
nung kommenden Landes-Ausstellung prä-  
mierter Ehrlingsarbeiten sind 16 Ge-  
werbereine beteiligt. Die Zahl der Aussteller ist  
120 mit 250 Ausstellungsgegenständen.

**Ceserecchi-Itanaru.**  
\* Der zu den Wandern in Jaroslau  
eingetroffene Kaiser Franz Josef empfing dort gestern  
eine Deputation des Abels. Auf die Ansprache des  
Landmarschalls erwiderte der Kaiser, er sei glücklich,

Ausgabestelle: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. - Die Einrückungsgebühr beträgt die einseitige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zeitungskontingente 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtl. Bekanntmachungen. Die jährliche Bezirksschulversammlung wird am Mittwoch den 13. September, vormittags 9 Uhr im Rathhause hier abgehalten werden.

Bericht des Bezirksschulinspektors. Sätze über die Verteilung des religiösen Unterrichts zwischen Kirche und Schule und Besprechung derselben. Vortrag über Knecht und Söldner. Mittagessen im Gasthof zum Schwane. Backnang, den 8. Septbr. 1893.

Den verehrl. Schultheißenämtern

werden die Verzeichnisse der trigonometrischen Signalpunkte etc. zurückgeschickt, welche während der demnächst erfolgenden Rundreise von dem Unterzeichneten zu ergänzen sind. Backnang, den 8. Septbr. 1893.

Benachrichtigung von Erbschaftsgläubigern und Gläubigeranruf.

Der geringe Nachlass des h. Jakob Treß, Tagelöhners hier, ist überschuldet, die Erbschaft ist ausgelagert. Wenn nicht binnen zwei Wochen Antrag auf Konkursöffnung erfolgt, so wird die Aktiva unter die bekannten Gläubiger nach Verhältnis ihrer Forderungen verteilt werden.

11 Obstbäume

Am Samstag den 9. d. M., nachmittags 5 1/2 Uhr werden am Krähensbach auf dem Stock zum sofortigen Entfernen verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind. Stadtpflege.

Oeffentliche Bekanntmachung

betreffend die Erhebung eines örtlichen Zuschlags zur Liegenschaftsaccise. Durch hohes Dekret der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 24. August 1893 Z. 12679 wurde der Beschluß der bürgerlichen Kollegien von hier vom 22. Juli/2. August 1893, wornach vom 1. Dezember d. J. bis 31. März 1897 ein örtlicher Zuschlag zur Liegenschaftsaccise im Betrag von 50 Pf. von je 100 M. des der staatlichen Rechte unterliegenden Kaufpreises oder des Werts der denselben vertretenden Gegenstände erhoben wird, genehmigt.

Gläubigeranruf.

Anträge an den Nachlass der hienach genannten Person sind spätestens bis 13. d. Mts. bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls auf deren Befriedigung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen werden kann.

Haus-Verkauf.

Josef Clerici's Wohnhaus an der Ludwigstraße kommt am Mittwoch den 13. d. Mts., vormittags 11 Uhr, zum zweiten und letztenmal auf dem Rathhaus zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Adler-Verkauf.

Josef Treß, Tagelöhners Kinder verkaufen am Mittwoch den 13. d. M., vormittags 11 Uhr, zum zweiten und letztenmal auf dem Rathhaus: 14 a 71 qm Baumacker am Zellerweg, Ankauf 625 M.

Ovalsaß

hat zu verkaufen F. Hoffmann.

Konzert A. Lickers Streichquartett. Heute Freitag den 8. Septbr., anfang abends 8 Uhr. Gewähltes Programm.

Oeffentliche Volksversammlung im Cafe Harlin. Thema 1) Warum sind wir Sozialdemokraten? 2) Bericht vom Internationalen Kongress in Zürich.

la. Portland-Cement, Roman-Cement, Bauguss, Gypferrohr und Cementröhren. Albert Sauer.

Reinsten Schaumwein „Patent Reihlen.“ Alleinverkauf für Backnang und Umgebung.

Geschäfts-Empfehlung. Einem geehrten Einwohnerschaft von Stadt und Land mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als Schneidermeister niedergelassen habe.

Wohnungsänderung. Einem verehrl. Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich jetzt bei Herrn Hof z. Bären in der unteren Alu wohne.

in dem Lande zu weilen, dessen Repräsentanten in allen Vertretungskörpern mit wachem Patriotismus neben den Interessen des Landes auch die Interessen der Monarchie im Auge behielten; er benutzte die Gelegenheit, hierfür seine Anerkennung und seinen Dank auszusprechen.

Krafcowice, 5. Sept. Der erste Manövertag brachte einen Zusammenstoß der beiderseits vorgeschobenen Kavallerie und endigte mit einer mit großer Bravour geleiteten und trotz schwieriger Terrainverhältnisse glänzend ausgeführten Reiterattacke.

Paris, 5. Sept. Die Zeitungen sind empfindlich über die Kaisermandate in Vothringen. Debat's bemerkt, wäre der Kaiser nicht überzeugt, daß Frankreich den Frieden wolle, hätte er wohl nicht den Sedanstag gewählt, um eine Truppenkavali an der französischen Grenze inmitten der entzweiten Provinzen abzuhalten.

Budapest, 4. September. Die Polizei verhaftete mehrere Mitglieder einer weitverzweigten Falschmünzergesellschaft, welche bereits eine Viertelmillion falscher Kronenstücke in Umlauf setzte.

Frankreich. Die Zeitungen sind empfindlich über die Kaisermandate in Vothringen. Debat's bemerkt, wäre der Kaiser nicht überzeugt, daß Frankreich den Frieden wolle, hätte er wohl nicht den Sedanstag gewählt, um eine Truppenkavali an der französischen Grenze inmitten der entzweiten Provinzen abzuhalten.

Rußland. Petersburg, 5. Sept. Das Projekt betreffs Gerbereien durch die Regierung zur Hebung der Getreidpreise gilt als aufgegeben.

Er ist der Erbe!

Wenn jemals ein Mensch in höchster Seelennot eine rettende Stimme aus den Wolken hörte, so war das die Empfindung Fritz Vorrachs, nachdem heute Leuten ihn verlassen. Er war dem treuen Freunde sehr dankbar gewesen, der von England zu seiner Unterstützung herbeieilend, energisch und praktisch alle seine Angelegenheiten in die Hand nahm, ihn zwang, Mut zu fassen und sich wieder zurückzuziehen an der sicheren Zuversicht, daß seine Schuldbiligkeit zu Tage kommen werde.

Rebiger, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Backnang

Anglof, 3. Septbr. Die von Frankreich aufgestellten neuen Forderungen sind in zwölf Artikeln niedergelegt. In denselben tritt das Bestreben zu Tage, das Zugeständnis der meistbegünstigten Nation aus den Verträgen mit anderen Staaten nach Möglichkeit zu entfernen.

Aus Bangkok meldet Times: England hat viel von seinem Ansehen im Orient eingebüßt, wie Briefe aus China und Japan beweisen. In Siam geplante britische Unternehmungen wurden angegeben, weil die Sicherheit im Lande nicht verbürgt ist.

Berchiedenes.

Scheinmünzender Fund im Meere. Aus Siam wird englischen Blättern geschrieben: Eine schreckliche Tragödie hat in unserer Nachbarschaft stattgefunden. Es ist jedoch unmöglich, genaue Informationen darüber zu erhalten, da es Niemand wagen kann, unter den Beamten darüber Nachforschung zu halten.

Das Alter der Gänse. Untersuchungen an einem Gänseflügel genau, so findet man an dessen äußerem Rücken, dicht an der größten Schwungfeder, zwei kleine, schmale, spitze, sehr harte, ungemine feststehende Federn. An der größeren derselben kann man das Alter der Gänse erkennen.

Handel-Gewerbe & Landwirtschaft. Landesproduktbörse.

Stuttgart, 4. Sept. Die abgelaufene Woche hat auf dem Getreidemarkte wenig Veränderung ge-

bracht. Das Geschäft blieb belanglos. Die Preise sind unverändert geblieben. An den süddeutschen Märkten waren die Preise mit Ausnahme von Haber nachgebend. Die Börse ist gut besucht. Geschäft ohne Belang.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, bayertisch 17 M. 75 Pf., Kanais 17 M. 80 Pf. La Plata 17 M. 25 Pf., Rumän. 17 M. 25 Pf. Gerste, württ. 16 M. 25 Pf., ungar. 18 M. 75 Pf., Haber alt 18 M. 50 Pf., Mais, Donau 12 M. 50 Pf.

Stuttgart, 5. Sept. Kartoffelmarkt: Zufuhr 200 Ztr. Preis 3 M. - Pf. bis 3 M. 50 Pf. pr. Ztr. Krautmarkt: Zufuhr 6000 St. Preis 15 bis 20 M. per 100 Stück. Mostobstmarkt: (Wilhelmsplatz.) Zufuhr 2500 Ztr. Äpfel: Preis 2 M. 60 Pf. bis 2 M. 80 Pf. Birnen: 2 M. 40 Pf. pr. Ztr.

Gestorben.

In Stuttgart: Sigmund v. Weigand, Domänen-Direktor a. D., v. Hartmann, Regierungsassessor, Caroline v. H. v. Kiefer, Regierungsrat a. D., Julie Schmilt, Kammerw. v. v. Gallion.

Mittelmäßiges Wetter am Donnerstag, 7. Sept. Das Barometer ist bei uns im Fallen begriffen, doch ist ein Witterungsumschlag vorerst nicht zu befürchten, weshalb auch für Donnerstag und Freitag trockenes und größtenteils heiteres Wetter zu erwarten ist.

Neueste Nachrichten.

Bremen, 5. Septbr. Die Stadt ist anlässlich der heute hier eröffneten, bis zum 8. September dauernden 46. Hauptversammlung des Gustav Adolph-Vereins reich besetzt. Nachmittags fand die Begrüßung der Abgeordneten und Gäste im Großen Saale des Künstlervereins und sodann ein Festgottesdienst im Dom statt.

Washington, 6. Sept. Die Bankkommission des Repräsentantenhauses, welche mit der Initiative für alle finanziellen Maßregeln betraut ist, hielt gestern vormittag eine Sitzung ab, vertrat dieselbe aber um eine Woche, nachdem sie erfahren, der Präsident und der Schatzsekretär hätten den Wunsch geäußert, alle Maßnahmen zur Befriedigung der Krise zu beschleunigen, bis der Senat über die Abschaffung der Shermanbill abgestimmt haben werde.

Träume um sein denkmüdes Hirn und sein leidensmüdes Herz.

Der alte Herr Wiedner saß in recht sichtlichem Mißvergnügen neben seiner Frau und jag, seinen Nachmittagskaffee schlürfend, große Dampf Wolken aus der Pfeife. Man konnte wirklich beim besten Willen alle Launen und Widerrinnigkeiten Elsas nicht mit ihrem Kummer entschuldigen.

Jetzt hatte man sie, nachdem sie zuerst ganz gleichgültig gegen ihre neue Wohnung gewesen war, endlich bezogen, dieselbe zu betreten, und nun erklärte sie mit der ihr eigenen, feinen Widerspruch bühnenden Entschiedenheit, dieselbe gefalle ihr nicht, sie werde sie nicht beziehen.

Darüber Mitteilungen zu machen, geht gegen meine Instanz, Herr Wiedner, ich hörte nur, wie der Herr Richter meinen jüngeren Kollegen nach seinem Aktuar schickte und wie dann der Herr Rechtsanwalt zufällig dazu kam, dem die Sache darauf vom Herrn Richter vorgetragen wurde.

Unterwegs glaube ich der Bote noch mitteilen zu müssen, daß es der Restaurateur Preuß und sein alter Vater seien, welche freiwillig mit einem brüthen Mann gekommen, wichtige Aussagen zu machen.

Leuten zwang seine Augen auf das Blatt, ohne eine Silbe von dem Inhalt desselben zu lesen. Da schreie ihn ein sonderbarer Ton. Was war das? Vorrach lehnte mit der Stirn an dem Gitter seines Stubensfensters - und was das nicht ein unterdrücktes Schluchzen? Was? Und er presste die Lippen auf das Weisfchen? Und jetzt - er rannte wie unwillig, aber zugleich wie verklärt, in dem kleinen Räume auf und ab! dann, des Freundes Blick auf sich gerichtet stehend, fiel er ihm um den Hals und rief in einem Tone, der wie Lachen und Weinen zugleich klang: „Leuten! Leuten! Sie sieht mich!“

Und die höchste Erregung, die aus seinen letzten Worten klang, war ein Gebet, war das Suchen der dankbaren Seele nach dem Geber alles Guten. Mr. Leuten hatte sich erhoben. Er sah plötzlich sehr verändert, sehr traurig aus. Aber Vorrach, ganz mit sich und dem Briefe in seiner Hand beschäftigt, merkte nichts davon.

„Ich will gehen und deinen Auftrag bestellen“, sagte er kühl. Fritz Vorrach sah sich nicht einmal nach ihm um. Er las schon wieder, liebteste jedes Wort mit den Augen und legte dann in leidenschaftlicher Freude den Brief, bis plötzlich die ganze Trübsaligkeit seiner Lage, schwerer als je zuvor, ihm aus's Herz fiel.

Konnte ein Mann, der solches je erlebt, der im Gefängnis gefesselt, niemals, auch wenn die Geschworenen das „Nichtschuldig“ sprachen, daran denken, seine Hand auszurecken nach der dieses Mädchens? Und wenn auch dieses „Nichtschuldig“ erfolgte, wenn er selbst auch tausendmal nicht bewußt war seiner Schuldbiligkeit, woher sollte er den Beweis nehmen, der die Welt, seine Mitmenschen überzeuge?

„C. Hedwig! Mein guter Engel! Nie, nie darf ich dir wieder nahen. Ich bin nicht unwürdig, aber diese Gefängnishaft läßt sich nicht mehr vermissen!“ So dachte er, so suchte er sich selbst aus dem Irrethum des Herzens in die bittere Wirklichkeit zurückzuführen. Da lagen ihre lieben Worte vor ihm und gegen seinen Willen spannten sie süße, wonnige

„Was ist dir, Freund?“ fragte der Geliebte, erhaunt in die so veränderten Züge des Besessenen blickend, ohne die mindeste Felle zu verraten, den Brief zu lesen. „Es handelt sich zunächst um dich; soll ich sagen, was Resultat Bettina mir auftrug?“ erwiderte jener unterändert.

„Fritz Vorrach nicht, und der andere wiederholte man nicht, was die junge Dame ihm gesagt. „Ja, sie ist ein liebes, ein braves Mädchen, sie brauchte mir das alles nicht zu erklären, ich wußte das alles wohl“, war Vorrachs Erwiderung. „Und das meiste steht in dem Briefe. Und nun kann ich wohl gehen?“

„Nein, bleibe, vielleicht, daß ich eine Antwort habe“, hat Vorrach. „Du antwortest nicht auf dem alten Sofa nieder, mit welchem Vorrach für schmerzliches Geld sich das tolle Zimmer hatte schmücken und für sich eine mehr empfindliche als weltliche Bewohnlichkeit hatte herrichten lassen.“

„Wie dem Armen die Klüder um die Schultern hängen. Wie moget und leidest er aus! Ich es nur: inbistret ihn zu beobachten. Mr.